

BGer 9C 278/2017 vom 4. Mai 2017

Bundesgericht, 2017-05-04, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_9C_278_2017

FR: TF 9C 278/2017 du 4 mai 2017

IT: TF 9C 278/2017 del 4 maggio 2017

Regeste

Invalidenversicherung | Invalidenversicherung

Volltext

Bundesgericht IV. Öffentlich-rechtliche Abteilung 04.05.2017 9C 278/2017 (9C_278/2017)
Tribunal fédéral IVe Cour de droit public (IIe Cour de droit social) 04.05.2017 9C 278/2017
(9C_278/2017) Tribunale federale IV Corte di diritto pubblico (II Corte di diritto sociale)
04.05.2017 9C 278/2017 (9C_278/2017)

Invalidenversicherung | Invalidenversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal {T 0/2} 9C_278/2017
Urteil vom 4. Mai 2017 II. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichterin Pfiffner,
Präsidentin, Gerichtsschreiberin Huber. Verfahrensbeteiligte A. _____,
Beschwerdeführerin, gegen IV-Stelle des Kantons Zürich, Röntgenstrasse 17, 8005 Zürich,
Beschwerdegegnerin. Gegenstand Invalidenversicherung, Beschwerde gegen den Entscheid
des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich vom 31. Januar 2017. Nach Einsicht in
die Beschwerde vom 10. April 2017 (Poststempel) gegen den Entscheid des
Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich vom 31. Januar 2017, in die Verfügung des
Bundesgerichts vom 12. April 2017, worin A. _____ aufgefordert wurde, den
vorinstanzlichen Entscheid innert gesetzter Frist beizubringen, ansonsten die Rechtschrift
unbeachtet bleibe (Art. 42 Abs. 5 BGG), in die am 24. April 2017 an das Bundesgericht
erfolgte Zustellung des vorinstanzlichen Entscheids, in Erwägung, dass die Versicherte die
Eingabe vom 10. April 2017 nicht innert der nach Art. 100 Abs. 1 und Art. 44 - 48 BGG
30-tägigen Rechtsmittelfrist eingereicht hat, dass ein Rechtsmittel gemäss Art. 42 Abs. 1
und 2 BGG unter anderem die Begehren und deren Begründung zu enthalten hat, wobei in
der Begründung in gedrängter Form darzulegen ist, inwiefern der angefochtene Akt Recht
verletzt, dass die (verspätete) Beschwerde zudem auch diesen inhaltlichen
Mindestanforderungen nicht genügt, weil ihr nichts entnommen werden kann, was darauf
hindeutete, dass die Sachverhaltsfeststellung im Sinne von Art. 97 Abs. 1 BGG - soweit
überhaupt beanstandet - qualifiziert unzutreffend (unhaltbar, willkürlich; BGE 140 V 22 E.
7.3.1 S. 39; 135 II 145 E. 8.1 S. 153) und die darauf beruhenden Erwägungen, wonach die
Beschwerdeführerin keinen Anspruch auf eine Rente der Invalidenversicherung hat,
rechtsfehlerhaft (vgl. Art. 95 BGG) sein sollten, dass deshalb im vereinfachten Verfahren
nach Art. 108 Abs. 1 lit. a und b BGG auf die Beschwerde nicht einzutreten ist und in
Anwendung von Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG auf die Erhebung von Gerichtskosten
verzichtet wird, erkennt die Präsidentin: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2.
Es werden keine Gerichtskosten erhoben. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem
Sozialversicherungsgericht des Kantons Zürich und dem Bundesamt für
Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt. Luzern, 4. Mai 2017 Im Namen der II.

sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Die Präsidentin: Pfiffner
Die Gerichtsschreiberin: Huber

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.